



Mit Sonnenenergie über Fluss und Grenze

Die IG Rheinbogen betreibt an Sonntagen am Dreiländereck zwischen Kleinhüningen und Weil am Rhein eine Solarfähre. Und es ist kaum zu glauben: Die Fahrt kostet nichts.

Text von Hans Peter Frey; Fotos von Werner Thüring

Etwas früher als geplant, nämlich seit Anfang April, fährt sie wieder: die Solarfähre zwischen dem Dreiländereck und Weil-Friedlingen. Lanciert wurde diese Dienstleistung von initiativen Leuten, die sich vor einigen Jahren zur Interessengemeinschaft Rheinbogen zusammengeschlossen haben. Doch wie kam es zu dieser Idee und zu ihrer Umsetzung? Am Anfang stand die Feststellung, dass sich die Schweiz nicht an der 2007 eingeweihten Dreiländerbrücke zwischen Weil am Rhein und Hüningen beteiligte. Diese Brücke verbindet also Deutschland und Frankreich und dient ausschliesslich dem «Langsamverkehr».

«Der Kerngedanke hinter der Idee mit der Solarfähre ist die Trinationalität», sagt Martina Hefe, bei der IG Rheinbogen unter anderem im Bereich Kommunikation tätig. «Wir waren der Ansicht, dass von Schweizer Seite aus auch etwas gemacht werden sollte und so entstand die Idee einer Fähre, die quasi als Zubringer zur Dreiländerbrücke dienen sollte. Die Vernetzung ist im Dreiland auf politischer Ebene gut, aber die Bevölkerung spürt wenig davon – dies wollten wir mit der neuen Verkehrsverbindung auf dem Fluss ändern. Wir sehen den Rhein als verbindendes Element, was sich auch in unserem

anderen Projekt «Rheinperlen» zeigt, das eine Art Inventar von interessanten Orten am Rhein zwischen Weil und Rheinfelden vorsieht.»

Beispiel für umweltfreundliches Freizeitverhalten

Ein zweiter Gedanke, der die Gründerinnen und Gründer der IG Rheinbogen leitete, war die Nachhaltigkeit. «Wir wollen ein Beispiel für CO₂-neutralen Freizeitverkehr geben», sagt Martina Hefe, «und dabei auch noch innovativ sein.» Da mit dem Dornacher Matthias Wegmann ein Pionier des Solarbootbaus – «Ich habe schon vor 25



Treibende Kräfte von links: Martina Hefe, Matthias Wegmann und Eva Dietschy



Erbauer und Steuermann der «RheinSonne»: Matthias Wegmann aus Dornach

Jahren mein erstes Solarboot gebaut.» – mit von der Partie war, war die Sache klar: Ein Solarboot sollte es sein.

Nachdem die ersten zwei Sommer ein geliehenes Schiff im Dienst stand, hat Matthias Wegmann nun aus einem vorhandenen Rumpf aus Glasfaserkunststoff ein neues Solarboot gebaut, das Eigentum der IG ist. Finanziell unterstützt wurde man dabei vor allem von Stiftungen, aber auch einige Firmen leisteten einen wertvollen Beitrag zu den Kosten von knapp 100 000 Franken. Am 5. Februar wurde die «RheinSonne», so der sinnige Name des Katamarans, von Gudrun Heute-Bluhm, der Oberbürgermeisterin von Lörrach, getauft.

Die Sonne als treibende Kraft

Angetrieben wird die 1400 Kilo (Leergewicht) schwere «Rhein-Sonne» durch zwei Motoren, die ihren Strom von den im Rumpf eingebauten Batterien beziehen. Diese wiederum werden über Solarzellen auf dem Kabinendach aufgeladen. Was viele nicht wissen: Die Solarzellen laden die Batterien auch auf, wenn die Sonne von Wolken verdeckt ist oder wenn es regnet – nur nachts kommt nichts dazu. Und wie lange reicht eine «Tankfüllung»? Schiffbauer und Fährmann Matthias Wegmann: «Die Fähre könnte mit voll geladenen Batterien während zehn Stunden ununterbrochen mit acht Stundenkilometern fahren.» Bemerkenswert ist dabei, dass die «RheinSonne» pro Kilometer bloss etwa einen Fünfzehntel der Energie benötigt, die ein Motorboot verbraucht! Und dies erst noch ohne Schadstoffemissionen, praktisch geräuschlos und ohne Treibstoffkosten.

Dass die Solarfähre über zwei Motoren verfügt, hat übrigens gute Gründe, wie Matthias Wegmann erklärt: «Es ist leichter zu steuern, und da es sich um zwei unabhängige Systeme handelt, auch im Fall einer Panne von Vorteil, da dann das Schiff immer noch manövrierfähig ist.» Apropos Manövrieren: Um das Solarboot zu steuern, bräuchte es nach Gesetz keine Prüfung. Trotzdem verlangt die IG Rheinbogen für ihre Fährmänner sowohl die amtliche wie auch eine interne Führerprüfung. «Im Moment haben wir vier Fährmänner, darunter auch einen ehemaligen Rheinschiffahrtskapitän», erzählt Matthias Wegmann. Und bei Hochwasser wird wegen des Treibholzes nicht gefahren. Man darf sich also sicher fühlen als Passagier der «RheinSonne».

Vielleicht gibt es dereinst mehrere Solarboote auf dem Rhein – zumindest, wenn die Vision «Sunline 21» der IG Rheinbogen Realität werden sollte. Martina Hefele: «Wir könnten uns sehr gut eine im öffentlichen Nahverkehr eingebundene, linienmässige Schiffsverbindung zwischen Hünigen, Weil und Birsfelden vorstellen.» Natürlich mit solarstrombetriebenen Booten. ✓

Solar-Fähri Dreiländereck

Die Solarfähre der IG Rheinbogen verkehrt von Mai bis September jeden Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr (nur bei gutem Wetter; im Zweifelsfall gibt der Fährmann am fraglichen Tag unter 076 560 54 21 Auskunft). Die «RheinSonne» fährt jeweils vom Dreiländereck über den Rheinhafen (Anschluss an die Tramlinie 8) zum Brückenkopf der Dreiländerbrücke in Weil-Friedlingen und wieder zurück. Die Beförderung ist gratis!

Das Boot kann zudem für private Anlässe gemietet werden. Der sieben Meter lange Katamaran bietet Platz für zwölf Personen und verfügt über eine geschlossene Kabine. Es können auch bis zu 2 Velos oder 1 Kinderwagen mitgenommen werden.

Die IG Rheinbogen

Wer die 2007 gegründete IG Rheinbogen und ihre Initiativen – die Solarfähre «RheinSonne» oder das Projekt «Rheinperlen» – unterstützen möchte, kann dies mit einer Mitgliedschaft tun. Der Jahresbeitrag beträgt 20 (Einzelpersonen, Familien) bzw. 50 Franken (Firmen, Vereine). Anmeldungen können per Post oder auf der Homepage der IG erfolgen. Auf der Homepage finden Sie auch weitere Informationen zur IG und ihren Projekten.

Interessengemeinschaft Rheinbogen, c/o Quartierkontaktstelle Unteres Kleinbasel, Müllheimerstrasse 77, 4057 Basel, > www.rheinbogen.ch